

STANS!

NR. 116

INFORMATIONEN RUND UM DIE GEMEINDE MÄRZ/APRIL 2021

Seite 2

Wolkenhimmel offen für alle

Moderne Kunst im neuen
Besinnungsraum der Stille
auf dem Stanser Friedhof

Seite 3

Ein Geschenk vom Himmel

Franz Leuenberger brachte
Gemeinde-Immobilien
auf Vordermann

Seite 4

Chindsgi unter freiem Himmel

Der Naturkindergarten
startet im August
in die Pilotphase



Gemeinderat Florian Grendelmeier: Hüter über den Friedhof.

Bild: Delf Bucher

EDITORIAL



Liebe Stanserinnen und Stanser

Lockdown! Schon wieder, wer hätte das gedacht im letzten Sommer. Es betrifft uns alle und es trifft uns alle hart. Beizen zu, Kontakte sehr eingeschränkt, kulturelle und gesellschaftliche Anlässe abgesagt, arbeiten im Home-Office. Beim ersten Lockdown war eine sehr grosse Solidarität zu spüren. Wie geht es uns jetzt? Und wie geht es den einsamen Menschen unter uns? Ich hoffe sehr, dass wir die Corona-Krise irgendwann in den Griff kriegen. Auf diesem Weg müssen wir viele Einschränkungen in Kauf nehmen und trotzdem die Zukunft vor Augen behalten. Eine grosse Herausforderung nach der Krise wird auch sein, wieder eine offene Gesellschaft zu erreichen, wo alle mitmachen und auch die einsamen Menschen zurückfinden. Stans ist solidarisch mit allen – der Gemeinderat ist für Sie da.

Martin Mathis,
Gemeinderat

GEMEINDE: FRIEDHOF

Grabkultur spiegelt den gesellschaftlichen Wandel

Viele Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten standen und stehen auf dem Stanser Friedhof an. Beim Rundgang mit Gemeinderat Florian Grendelmeier zeigt sich auch: Die immer populärere Aschenbestattung im Gemeinschaftsgrab macht die Eröffnung eines neuen Grabfeldes notwendig.

Von Delf Bucher

Am Anfang steht der Lebensbogen von der Wiege bis zur Bahre. Über dem Tor zum Friedhof hat der Stanser Maler und Schriftsteller Hans von Matt die Lebensstufen eines Jünglings aufgemalt – vom zarten Baby bis hin zum gebückten Greis, der alsbald auf dem Friedhof hier seine letzte Ruhestätte finden wird. Der Stanser Künstler hat so bereits beim Entrée ein Zeichen gesetzt: Der Friedhof in Stans ist mehr als eine Ruhestätte. Mit seinen vielen künstlerischen Objekten bildet er auch so etwas wie ein Freilichtmuseum.

Überkonfessioneller Raum

Gemeinderat Florian Grendelmeier, in dessen Verantwortung der Friedhof liegt, stapft durch die verschneiten Wege, um zu zeigen: Nun soll auch der Kunst des 21. Jahrhunderts die Tür geöffnet werden – in der alten Kapelle im Zentrum der Gräberhalle. Noch hängt am Eingang zum Kirchlein ein Schild «Wegen Sanierungsarbeiten geschlossen». Aber bald werden hier Decke und Boden künstlerisch gestaltet (siehe Seite 2). Der künstlerische Akzent ist nur ein willkommener Nebenaspekt der Sanierung.

Vor allem ging es darum, dem baulichen Zerfall des denkmalgeschützten Gebäudes entgegenzutreten, an dessen Mauern der Hausschwamm nagt. «Die notwendige Sanierung bot uns eine Chance. Wir können nun die schon länger nicht mehr genutzte Kapelle zu einem überkonfessionellen Besinnungsraum der Stille umgestalten», sagt Grendelmeier. Das Bedürfnis für einen solchen Raum, das hat eine von der Gemeinde gestartete Umfrage bei allen in Stans vertretenen Glaubensgemeinschaften ergeben, ist ausgewiesen. Viele wünschen sich einen Raum zur stillen Besinnung oder auch für eine Abdankefeier im kleinen Kreis.

Geweihte und ungeweihte Erde

Der Trend zur multireligiösen Gesellschaft ist so auf dem Stanser Friedhof, der gleichzeitig von der Gemeinde Oberdorf genutzt wird, angekommen. Dies war in den Zeiten seiner Eröffnung im Jahr 1866 anders. Die Friedhofsordnung markierte unübersehbar, wer in den katholischen Stammlanden das Sagen hatte. So wurde schon im Jahre 1865, ein Jahr bevor der Friedhof eingeweiht

wurde, bestimmt: «Der Platz, der an das Zeughaus anstösst, ist für Kinder, die noch nicht kommuniziert haben, und für Personen, die nicht katholisch sind, reserviert.»

Tempi passati. Heute untersteht der Friedhof der Politischen Gemeinde und das alte katholische Diktum von der geweihten Erde ist hinfällig geworden. Im Tod sind nun alle gleich und können ihre letzte Ruhestätte frei wählen. Der multireligiöse Besinnungsraum entspricht vor allem dem drastischen Wandel der Religionslandschaft auch im einst durch und durch katholisch geprägten Kanton Nidwalden. So weist das Bundesamt für Statistik für Nidwalden unter anderem rund 62% Katholiken, 11% Reformierte, 3% Angehörige anderer christlichen Glaubensgemeinschaften, 20% Konfessionslose und 1,6% Muslime aus.

Gefragtes Gemeinschaftsgrab

Auch die zweite Station, die Florian Grendelmeier ansteuert, markiert den gesellschaftlichen Wandel. Hinter der lang gezogenen Gräberhalle stehen viele Holzkreuze auf dem Feld voller Rosenbäumchen. Das Gemeinschaftsgrab trägt denn auch den Namen «In den Rosen». Die letzte Ruhestätte wird heute weit öfter in einem Gemeinschaftsgrab gesucht als in einem Einzelgrab. «Längst stossen wir beim Gemeinschaftsgrab an unsere Grenzen», sagt Grendelmeier. Vor allem die gesetzliche Vorgabe zur Einhaltung der Totenruhe von 15 Jahren macht eine Erweiterung dringend notwendig.

STANS!



Fortsetzung von Seite 1

Grendelmeier kramt aus seiner Mappe ein Blatt heraus und zeigt eine Fotomontage. Auf dem bisher leeren Feld vor der Gräberhalle sollen drei in Rechtecken angeordnete Blumenrabatten entstehen. Auf den frei gelassenen Rasenflächen hat es dann Platz für mehr als tausend Urnen. Auf Tafeln an der Friedhofsmauer sollen die Namen der Verstorbenen wie schon beim bestehenden Gemeinschaftsgrab zur Erinnerung eingraviert werden.

Rund eine halbe Million Franken investiert

Aber auch bei der Aufbahrungshalle mit Baujahr 1972 war eine Fassaden- und Dachsanierung notwendig. Gleichzeitig wurde die Entwässerung der Aufbahrungshalle auf den neusten Stand gebracht und eine Versickerungsmulde für das Strassenabwasser auf der Parzelle Klostermatte eingerichtet. Rechnet man alle Sanierungsmassnahmen auf dem Friedhof zusammen, belaufen sich die Kosten für die Gemeinde Stans auf insgesamt rund eine halbe Million Franken. Die kleine Exkursion mit Gemeinderat Grendelmeier endet mit einem letzten Blick auf das neue Grab von Regula Odermatt-Bürgi. Die Kunsthistorikerin, die so viel über Beinhäuser geforscht und geschrieben hat, ist nun auf dem Friedhof beigesetzt. Über ihrem Grab ragt die Metall-Steile ihres Mannes Josef Maria Odermatt empor. Der Stanser Eisenplastiker hat hier ein letztes künstlerisches Todeszeichen für sich und seine Frau geschaffen. Dies erinnert auch daran: Im Zeitalter des anonymen Gemeinschaftsgrabes werden solche gestalterisch überzeugenden Grabmäler auf den Friedhöfen fehlen. Um die ästhetisch oder historisch herausragenden Grabmäler zu erhalten, plädiert deshalb der kantonale Denkmalschützer Gerold Kunz dafür, vom Stanser Friedhof ein Inventar zu erstellen.

Grabsteine erzählen Weltgeschichte

Der Gang über den Friedhof ist auch ein Gang durch die Weltgeschichte. 1870/71 Deutsch-Französischer Krieg: Von den 309 in Stans internierten Franzosen der Bourbaki-Armee sollten acht nicht mehr zurückkehren und ihr Grab auf dem Stanser Friedhof finden. Auch der Erste Weltkrieg hat seine Spuren hinterlassen. Drei deutsche Soldaten, die in der Schweiz interniert waren, fanden hier den Tod. Kurt Hauch konnte wohl den tödlichen Gefahren des Krieges entrinnen. Aber beim Besteigen des Schwalmis, wenige Tage vor seiner Rückkehr nach Deutschland, verunglückte er 1919 tödlich. Die Nidwaldner Soldaten, die bei ihrem Dienst in Luzern an der Spanischen Grippe verstarben, sind in der Namensliste des Soldatendenkmals aufgeführt. Sie wurden in der Zeit des Landesstreiks im November 1918 eingesetzt. Der Pole Jan Wielgosik wiederum erinnert an den Zweiten Weltkrieg, er ist beim Bau der Polenstrasse im Drachenried 1942 tödlich verunfallt. Die Gräber der Ausländer reihen sich an der Mauer zum Kapuzinerkloster auf.

GEMEINDE: FRIEDHOF

Wolkenhimmel offen für alle

Viele Bauten und Zeichen auf dem Stanser Friedhof tragen eine katholische Handschrift. Nun werden zwei zeitgenössische Künstler den überkonfessionellen Besinnungsraum gestalten. Ihre Objekte laden ohne religiöse Gebundenheit zum freien Assoziieren über Leben und Tod ein.

Von Delf Bucher

Ganz in Weiss leuchtet der Friedhof Stans. Schneepolster auf Grabsteinen und Grablichtern, auf Plastikblumen, immergrünen Farnen und Efeu. Alles ist seiner Farben beraubt. Alles erscheint in tröstlichem Weiss.

Auf dem weissem Grund des Gewölbes der alten Kapelle in der Gräberhalle mit ihrem ausladenden Säulengang soll bald der Künstler Philipp Wyrsh fragmentarische Tapetenstücke anbringen. Wolkenbilder sind darauf zu sehen, geben den Blick frei ins Unendliche. Der Künstler beschreibt die Idee selbst in seiner Projekteingabe: «Das nicht wirklich Fassbare der Wolken tritt in den Vordergrund, sodass der Bezug zur immateriellen Welt sichtbar und spürbar wird.» Mit den Tapetenfragmenten an der Decke öffnet sich ein Spalt zum Himmel. Sie laden zu freien Assoziationen ein, ohne konkrete religiöse Verortung. In diesem überkonfessionellen Besinnungsraum spricht sich eine ganz andere Haltung aus als in dem Band aus Goldlettern, das über den Arkaden der Gräberhalle steht: «Resurgemus – Wir werden auferstehen». Das Überkonfessionelle lässt wohl Assoziationen zum Himmlischen zu, bleibt aber abstrakt. Der in Buochs

aufgewachsene Wyrsh hat bereits in der Sarner Dorfkapelle Maria Lauretana eine ähnliche Arbeit mit verschiedenen Tapetenoberflächen appliziert.

Vom Schildkrötenpanzer inspiriert

Auch Anna-Maria Bauer ist in Nidwalden keine Unbekannte. Sie ist mit einer Arbeit im Skulpturenpark Ennetbürgen

vertreten, die nun für die Gestaltung des Bodens herangezogen wird. «Wegstrecke» heisst das Werk und ist inspiriert von ihrer jahrzehntelangen Beschäftigung mit dem Schildkrötenpanzer. «Der Rhythmus der Stege und Flächen regt zur Reflexion über den Lebensweg an», sagt Urs Sibler.

Der Innerschweizer Kulturpreisträger von 2012 ist eines der Mitglieder der Projektgruppe, die sich für die beiden auch international anerkannten Künstler entschieden hat. Für Sibler sind es zwei «starke Beiträge» und er fügt hinzu: «Der historische Raum erhält einen zeitgenössischen Mehrwert. Besucherinnen und Besucher werden nicht bevormundet; sie sind frei im Lesen der Zeichen.»



Anna-Maria Bauers Kunst im Skulpturenpark Ennetbürgen.

ENERGIESTADT: HEIZVERBUND NIEDERDORF

CO₂-neutrale Energie für das Stanser Niederdorf

Der Heizverbund Niederdorf nimmt konkrete Formen an. Als Partnerin der Gemeinde treibt die Genossenschaft Stans die Netzplanung in diesem Gebiet voran. Dabei werden Synergien mit der von der Gemeinde geplanten Erneuerung der Wasserversorgung im Gebiet Niederdorf genutzt.

Von Beat Christen

Der Anstoss kam von der Gemeinde Stans. Der Genossenrat hat den Steilpass aufgenommen und treibt die Netzplanung für den Heizverbund Niederdorf voran. Dies entspricht ganz der Vorwärtsstrategie des Genossenrats, die CO₂-neutrale Energie mit aller Konsequenz zu fördern. «Die Coronapandemie hat die Planung nicht gerade vereinfacht», sagt Urs Gut, zuständig für das korporationseigene Heizkraftwerk. Die Coronaschutzbestimmungen verzögern wichtige Sitzungen mit den Grund- und Stockwerkeigentümern. Im Hintergrund wird jedoch mit Hochdruck an der Planung gearbeitet. Dies auch deshalb, weil durch die geplanten Erneuerungen der Wasserversorgungsleitungen im Niederdorf die sich damit bietenden Synergien nutzen lassen. Die für den Wärmetransport erforderlichen Leitungen werden bei der Ausführung der anstehenden Tiefbauarbeiten gleich mit eingebaut.

Genossen mit viel Know-how

Die Genossenschaft Stans hat sich in den letzten Jahren in Sachen Wärmeverbund ein grosses Know-how erworben. Davon werden auch die zukünftigen Bezüger im Gebiet Niederdorf

profitieren. Aber auch die Grundstückbesitzer entlang des Leitungsperimeters vom Heizkraftwerk an der Aawasserstrasse in Oberdorf bis zum Stanser Niederdorf erhalten mit dieser neuen Leitung die Chance, ihre Liegenschaften an den Wärmeverbund anzuschliessen und die benötigte Wärme CO₂-neutral produzieren zu lassen.

Grosskunde Pilatus

Rund acht Kilometer Leitungsnetz betreiben die Genossen heute selber. Fast fünf Kilometer sind mit dem Anschluss

der im Besitz der Genossenschaft Ennetbürgen stehenden Leitung von der Ruag bis ins Dorfzentrum von Ennetbürgen hinzugekommen. Von der Öffentlichkeit fast unbemerkt, ist so in den letzten 15 Jahren einer der grossen Wärmeverbunde der Zentralschweiz entstanden. Im Heizkraftwerk in Oberdorf sind letztes Jahr rund 16'000 Megawatt-Stunden Energie produziert worden. Grösste Abnehmerin ist die Pilatus Flugzeugwerke AG, die rund 8300 Megawatt-Stunden bezieht.

Überzeugt von der natürlichen Energieproduktion sind auch die Stanser Genossenschaftsbürgerinnen und -bürger. Sie haben im Juni 2020 grünes Licht für die Planung der Um- und Aufrüstung der Heizzentrale in Oberdorf sowie für den Ausbau des Leitungsnetzes gegeben. Die Baukredite dafür wird ihnen der Genossenrat in diesem Jahr zur Zustimmung unterbreiten.



Rund acht Kilometer Leitungsnetz betreibt die Genossenschaft Stans selber.



Auszüge aus den Sitzungsprotokollen des Gemeinderates finden Sie unter www.stans.ch

AUS DEM GEMEINDERAT

Spielgruppe «Zaubärgartä»

Seit dem Jahr 2013 besteht mit der Spielgruppe «Zaubärgartä» eine Leistungsvereinbarung. Nun hat der Gemeinderat diese Vereinbarung für drei weitere Jahre (2021–2024) verlängert. Die Gemeinde Stans unterstützt die Spielgruppe «Zaubärgartä» mit einem finanziellen Beitrag, damit die Gruppen in Doppelleitungen geführt werden können. So kann die Sprachförderung in der Spielgruppe gestärkt werden. Auch auf die Bedürfnisse von Kindern mit speziellem Förderbedarf kann eine Doppelleitung mehr eingehen. Diese frühkindliche Förderung ermöglicht eine bessere Integration im Kindergarten und in der Schule.

Der Zugang zu einer Spielgruppe soll allen Stanser Kindern offen stehen. Deshalb stellt die Gemeinde Stans jährlich einen Beitrag bereit, um den Kostenanteil von einkommensschwachen Eltern zu reduzieren. Die Höhe des zu bezahlenden Tarifs ist einkommens- und vermögensabhängig und die Reduktion kann mit einem Gesuch beantragt werden.

Strategie

Der Gemeinderat in seiner neuen Zusammensetzung erarbeitet derzeit zusammen mit der Verwaltungsleitung eine neue Strategie für die Gemeinde Stans. Das aktuell gültige Leitbild stammt aus dem Jahr 2013 und bedarf einer Anpassung. Gleichzeitig werden auch die Arbeitsmittel für die Umsetzung der Strategie und das Controlling überarbeitet. Im Sommer soll dieser Erarbeitungsprozess abgeschlossen sein. Man darf gespannt sein auf das Resultat!

Kommunikationsworkshop

Auch Gemeinderäte haben nie ausgelernet ... Unter diesem Motto absolvierten die Mitglieder des Gemeinderats während eines dreistündigen Workshops in Zweiergruppen ein Medientraining mit einer Kommunikationsfirma. Die Beantwortung möglicher Journalistenanfragen wurde auf dem Flipchart, am Mikrofon und sogar vor laufender Kamera erarbeitet, geübt und abschliessend kritisch überprüft. In den Kleingruppen hatten die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte die Möglichkeit, individuell Lehren für ihr eigenes Kommunikationsverhalten zu ziehen.

AUS DER REDAKTION

Delf vertritt Nina

Unsere Redaktionsleiterin Nina Laky ist am 10. Januar Mutter ihres Sohnes Ezra geworden. Wir gratulieren herzlichst und überbrücken die Zeit ihres Urlaubes mit Unterstützung des Vorgängers in der Funktion, Delf Bucher. Danke, Delf!

JUGENDARBEITSSTELLE

JAS rappt und textet

Ende Mai 2021 startet die Jugendarbeitsstelle (JAS) das Projekt LitRap. Da können Jugendliche das sagen, was sie beschäftigt. Herumhängende Jugendliche fallen auf und haben einen schlechten Ruf. Man weiss nicht so genau, was sie so umtreibt, und die Erwachsenen machen einen weiten Bogen um sie herum. Sie gelten als gefährlich, selbst am helllichten Tag. Das Projekt LitRap nimmt sich dieser Jugendlichen an und verbindet Literatur, Theater und Rap mit ihrem Herumhängen. Die Autorin Judith Keller und der Rapper Förig Young nehmen die Ideen der Jugendlichen auf und unterstützen sie bei der Umsetzung. Am Ende kommt dabei eine Underground-Aufführung heraus, organisiert von den Jugendlichen und der JAS.

Matthias Rutz

GEMEINDE: PENSIONIERUNG

Ein Mann wie vom Himmel gefallen

Die Schaffung der Abteilung Immobilien war nach der Fusion der Schulgemeinde mit der Politischen Gemeinde ein wichtiger Schritt hin zur Professionalisierung. Erster Leiter wurde der erfahrene Immobilien-Treuhänder Franz Leuenberger. Nach zehn Jahren Aufbau geht er nun in Pension.

Von Peter Steiner

«Aber gäll, machsch nid ä riise Gschicht», mahnt Franz Leuenberger ganz zu Beginn unseres Gesprächs. Typisch Franz, denke ich, dabei gäbe allein sein «Leben vor Stans» ein halbes Buch: Aufgewachsen im tiefsten Luzerner Hinterland (Grossdietwil) als Sohn eines Schuhmachers, machte er die KV-Lehre in einer Baufirma und überbrückte dann die Zeit bis zur RS mit einem Job «draussen auf dem Bau». Über diese Erfahrung sagt er: «Ich lernte übers Winterhalbjahr den Job eines Bauarbeiters kennen, ich weiss, was diese Leute leisten.» Was folgte, war eine Zeit der dauernden Fort- und Weiterbildung bis zum eidgenössisch-diplomierten Immobilien-Treuhänder und eine Anstellung bei einer expandierenden Luzerner Bau- und Immobilien-Unternehmung.

Stans – Endpunkt der Weltreise

Er machte 16 Jahre die Geschäftsführung der Immobilien-AG und sah da, wie die einen schufteten und die andern innert Kürze sehr reich werden. «Will ich dem ein Leben lang zusehen?», fragte er sich und entschied: nein!, packte seine Sachen und begab sich mit 53 auf eine lange Reise um die Welt. Was aber soll nach Kanada, USA, Neuseeland, Australien noch sein? Das Inserat, die Gemeinde Stans suche einen Leiter



Franz Leuenberger.

Immobilien, sah er per Zufall. Und siehe da: «Da hinten in Nidwalden erkannte ich eine spannende berufliche Zukunft» («hinten» – halt Luzerner Optik). Und für Stans wurde er zum Glücksfall.

Entspannung nach harzigem Start

Den Job bei der Gemeinde trat er im Dezember 2011 an. Dieser war mit dem Zusammenschluss der Schulgemeinde mit der Politischen Gemeinde gerade neu geschaffen worden. Die Stimmung war emotional aufgeladen, eine Amtsübergabe seitens des behördlichen Vorgängers fand nicht statt. Leuenberger,

sowieso die Ruhe in Person, nahm's gelassen. «Ich hatte freies Feld, den neuen Dienst zu organisieren», er tat dies gegen passiven Widerstand von Funktionären, denen die Integration nicht genehm war. «Die Verhältnisse entspannten sich mit dem Abgang des Gesamtschulleiters schnell», blickt Leuenberger auf die nicht einfachen Anfangsjahre zurück. Endlich konnte er sich den grösseren Projekten widmen, dem Umbau des Gemeindehauses zum Beispiel, der Sanierung des Hallenbades Pestalozzi oder dann dem Ersatz des Wohnheimes Mettenweg. Letzteres ist ihm ein grosses Herzensanliegen: «Ich war völlig überwältigt, als die Stanser Stimmbürgerschaft das soziale Werk mit 85 Prozent Ja-Anteil gutgeheissen hat», gesteht er. Und über die Pensionierung hinaus wird er im Auftrag der Gemeinde die Realisierung des 23-Millionen-Projekts weiterbetreuen.

«Was, schon 65?»

Überhaupt: «Still sitzen» ist nicht Weisheit von Franz Leuenberger. Er ist gerne unterwegs, wandern, joggend, oder früher als Fallschirmspringer fallend in der Luft, Schweizermeister war er in dieser Disziplin. Mehr Zeit aber zur Verfügung zu haben für sich und seine Lebenspartnerin: Das kommt ihm jetzt recht gelegen. Trotz allem war er ziemlich perplex, als er jüngst die Mitteilung bekam, ab März erhalte er die AHV – «was, ich? Das muss ein Fehler sein!» Franz Leuenbergers Entscheidung, seinem Lebensweg eine Wende zu geben, war für Stans wie ein Geschenk des Himmels. Luftsprünge der besonderen Art mögen ihm auch in Zukunft gelingen!

GEMEINDE: KOMMUNALFAHRZEUG

Ein Powerfahrzeug mit Stanser Tradition

Der neue Schiltrac für den Werkdienst ist da! Er ersetzt den in die Jahre gekommenen Aebi-Transporter und steht ab März im Einsatz. Der Alleskönner wurde von der Schiltrac Fahrzeugbau GmbH in Buochs entwickelt und zusammengebaut. Die Mitarbeitenden des Werkdienstes sind begeistert.

Von Lyn Gyger

In Schiltrac steckt schon im Namen ein Stück der 1992 liquidierten Stanser Traditionsfirma Schilter drin. Aber die Buochser Firma setzt nicht nur auf den «Alpenporsche», der in Hanglagen Bauern beim Laden und Misten unterstützt, sondern seit einigen Jahren auch auf Kommunalfahrzeuge. Ab März steht das Allrad-Fahrzeug für die Gemeinde im Einsatz. Wie sein Vorgänger Aebi VT aus dem Jahr 2009 räumt es im Winter die Strassen und streut Salz. Im Sommer kann auf dem Schiltrac ein Wasserfass fürs Giessen der Pflanzen im Dorf montiert werden. Das Fass umfasst neu 2000 statt wie bisher 800 Liter und spart so auf der «kleinen Giessrunde» gleich zwei Füllfahrten ein.

Komfortabel und umweltfreundlich

Nicht nur mit grösserer Nutzlast und einem 175 PS starken Motor sticht der Schiltrac seinen Vorgänger aus, sondern auch mit wesentlich geringerem Ausstoss von Stickoxiden. Vom neuen Fahrzeug schwärmt Florian von Rotz, stellvertretender Leiter Werkdienst:

«Das erleichtert unsere Arbeiten ungeheuer.» Von Rotz verweist auf den neuen Heck-Anbaukran. Mit ihm können schwere Lasten wie Buchspflanzen-Kübel, Wasserrohrleitungen und Sitzbänke



Einsatzbereit: Peter Barmettler (links) übergibt Florian von Rotz den Fahrzeugschlüssel.

HERR LANDRAT SIE HABEN DAS WORT



Daniel Niederberger
Landrat SP

Ich gestehe ein: Langsam bin ich ein bisschen corona-müde. Corona hier, Corona da. Ihnen geht es vermutlich genauso. Während ich diese Zeilen verfasse, erlaube ich mir jedoch wieder einmal einen Blick auf die Zahlen und Statistiken: Ist das der Silberstreifen am

Horizont? Die Fallzahlen sinken. Heute zählt man 1916 Neuansteckungen. Der Siebentageschnitt ist um 15% tiefer als derjenige der Vorwoche. Ich rechne und kombiniere: Wenn Sie diese Zeilen lesen, sollten die Neuansteckungen unter 1000 Fällen pro Tag liegen. Da hege ich die leise Hoffnung, dass Sie diese Zeilen bei einem duftenden Kaffee oder einem guten Glas Wein in der wieder geöffneten Wirtsstube lesen. Das sind gute Aussichten.

Eher trübe Aussichten sind im Stanser Westen auszumachen. Der Landrat war in seiner zweit-letzten Sitzung im Jahr 2020 in besonderer Spendierlaune. Der Regierungsrat beantragte die Sistierung der Projektbearbeitung der Entlastungsstrasse Stans West, bis das Resultat des in Auftrag gegebenen Gesamtverkehrskonzepts vorliegt. Er hatte gute Gründe dies zu beantragen, das hätte jedes andere kantonale Regierungsrats-Gremium nach Studium des technischen Berichts auch tun müssen. Der Landrat will aber nach mehrjähriger Debatte vorwärts und Nägel mit Köpfen machen: Er beschliesst die Weiterbearbeitung des Projekts, hin zur abstimmungsfähigen Vorlage.

Wieso die Uneinigkeit zwischen Exekutive und Legislative? Auch das aktuell vorliegende Gutachten bescheinigt der Verkehrsentslastung in und um Stans eine bescheidene Wirkung. Im Gegenteil, das auf das Jahr 2040 projizierte, bereits dritte Gutachten und die beinhaltenden technischen Ausführungen malen sogar ein noch düsteres Bild. So geht dieses von einer Verkehrs-ZUNAHME im Zentrum von Stans aus. Flankierende Massnahmen sollen die Zahlen positiv richten. Welche Massnahmen das sein könnten, welche Konsequenzen diese für die Anwohner bedeuten und was sie kosten werden, will der Landrat, entgegen meinen Bemühungen, vorderhand nicht in Erfahrung bringen. Unter diesen Voraussetzungen muten die voraussichtlichen Erstellungskosten der nun mehr Umfahrungs- und nicht mehr Entlastungsstrasse Stans West, Linienführung Müller Martini, von 14,66 Mio. sehr hoch an. Das Preisschild der flankierenden Massnahmen ist in diesem Betrag nicht enthalten und somit eine grosse Blackbox. Wegen der parlamentarischen Eile und Zwängerei ist deshalb zu befürchten, dass bis zur kantonalen Abstimmung nur die halbe Wahrheit in der Botschaft stecken wird.

Sollte Ihr Kaffee im Wirtshaus inzwischen ausgetrunken sein, lesen Sie im Kaffeesatz, wie die Geschichte weiter geht. Gut möglich, dass dies mit dem Weinsatz auch geht.

Für uns Stanserinnen und Stanser hoffe ich aber, dass bis zur Abstimmung die Kaffeesatzleserei nicht notwendig ist und die Nidwaldner Stimmberechtigten der Abstimmungsbotschaft alle entscheidungsrelevanten Fakten entnehmen können.

Daniel Niederberger
Landrat SP

In dieser Rubrik äussern sich die Stanser Landrätinnen und Landräte zu einem frei gewählten Thema.

SCHULE: NATURKINDERGARTEN

Wenn die Natur sich zum Schulzimmer verwandelt

Naturerlebnisse werden an der Schule Stans grossgeschrieben. Nun nimmt auf Beginn des Schuljahres 2021/22 im Turmatt ein Naturkindergarten als vorerst befristetes Projekt den Betrieb auf. Schulzentrumsleiterin Theres Odermatt erklärt den Sinn der ökologischen Erlebnispädagogik.

Interview: Gabriela Zumstein

Wie kam dieses Projekt zustande?

Theres Odermatt: Zwei Kindergartenklassen aus dem Schulzentrum Turmatt verbringen seit vielen Jahren jeweils einen Halbtage pro Woche draussen. Aufgrund der vielen positiven Erfahrungen mit diesem «Naturhalbtage» entstand bei drei Lehrpersonen die Idee für einen Naturkindergarten. Die Leidenschaft der Initiantinnen veranlasste die Schulleitung, das Projekt als wertvolle Ergänzung zur Angebotsvielfalt der Schule Stans zu unterstützen und zu verankern.

Und was bringt das konkret?

Der Grundgedanke ist, den Kreislauf des Lebens ganzjährig für die Kinder erlebbar und zugänglich zu machen. Unterricht am Bach, im Wald, auf dem Bauernhof oder auch im eigenen Garten ermöglicht den Kindern, im wahrsten Sinne des Wortes zu «begreifen». Die Kinder können sich körperlich verausgaben und regelmässig motorische Fähigkeiten üben und erweitern. An den Herausforderungen der Natur wachsen

die überfachlichen Kompetenzen der Kinder.

Liessen sich diese denn nicht auch in einem Schulzimmer erlernen?

Das Besondere am Unterricht draussen ist, dass die Natur jeden Tag eine andere Lernumgebung bereithält. Im Zusammenspiel mit den Elementen (Erde, Wasser, Luft und Feuer), der Witterung und den Jahreszeiten bringt sie täglich neue Erfahrungen und Erlebnisse. Dies weckt die Neugierde der Kinder und sie lernen mit Freude und Ausdauer.

Der Kindergarten soll die Kinder auf die Schule vorbereiten. Gäbe es da nicht wichtigere Inhalte?

Der Unterricht im Naturkindergarten richtet sich nach dem Lehrplan 21. Die entwicklungsorientierten Zugänge stehen im Vordergrund. Praktischer, erlebnisnaher Unterricht wird von den Begebenheiten der Natur bestimmt. Die Kinder bewegen sich tagtäglich darin und setzen sich damit auseinander.

Naturkindergarten startet am 23. August 2021

Das Projekt wurde auf Initiative der Kindergartenlehrpersonen Madgalena Amstutz, Petra Gwerder und Esther Wyrsh umgesetzt.

Turnunterricht, Wassergewöhnung wie auch das Angebot von Musik und Spiel sind fest im Stundenplan verankert. Auch die schulische Heilpädagogik (SHP) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) sind im Naturkindergarten integriert. Durch Projektarbeit, Lernprogramme, Graphomotorik und Förderung der mathematischen Vorläuferfertigkeiten werden die Kinder bestens auf den Übergang in die Unterstufe vorbereitet.



Bild: Petra Gwerder

Outdoor-Chindsgi.

MUSIKSCHULE: CORONAKONFORM

Instrumentenparcours per Video

Sicht- und hörbar bleiben auch in Zeiten von Corona: Bereits zum zweiten Mal muss sich die Musikschule Stans auf eine Anmeldephase gefasst machen, die nicht wie gewohnt ablaufen wird. Umso mehr sind neue Ideen gefragt. Was tun, wenn Ausprobieren und Anfassen nicht geht?

Von Gabriela Zumstein

Probeweise in die Tasten hauen, an Saiten zupfen oder kräftig ins Horn blasen – Fehlanzeige in Zeiten wie diesen. Was in anderen Jahren wunderbar funktionierte, ist heuer keine Option. Viel zu viele Menschen kämen sich viel zu nahe, und so fehlt der Musikschule ihre wichtigste Plattform, um potentielle Kunden – oder in diesem Fall neue Schülerinnen und Schüler – zu erreichen. Um einen drohenden Schülerschwund zu verhindern, musste sich Musikschulleiter Michael Schönbächler allerhand einfallen lassen.

Einmal mehr ist die Lösung digital: In kurzen Videos wird möglichst das ganze Bildungsangebot des Einzel- und Gruppenunterrichts abgebildet. Eine Musiklehrperson erklärt, erzählt, zeigt und spielt vor, verrät allerhand Wissenswertes und gibt nützliche Tipps. Hauptakteure sind jedoch die Kinder, also die aktuellen Musikschüler und -schülerinnen. Sie geben ihre Erfahrungen und ihre Einschätzung des Instruments in kurzen Statements wieder und erzählen weitere spannende Dinge aus Schülersicht. In Tonbeispielen (alleine oder im

Duett) wird ein Eindruck vermittelt, wie es im Unterricht tönt.

Eigenproduktion

Die Videos werden inhouse produziert. Von der Organisation über die Aufnahme bis zur Nachbearbeitung liegen die Arbeiten komplett bei der Musikschulleitung. Die dafür nötige Ausrüstung ist vorhanden, ebenso das technische Know-how. Das Musikschulleiterbüro wird umfunktioniert in ein vollwertig eingerichtetes «Drive-in-Unterrichtszimmer». Dadurch bleiben auch die Kosten überschaubar. Als Motivationskick für die kleinen und grossen Betrachter wird ein Wettbewerb in die Aktion eingebunden. Fragen wie «Wer hat gelbe Turnschuhe an?» sollen animieren, alle Filme anzuschauen und so vielleicht das künftige Trauminstrument zu finden.

Probates Mittel gefunden

«Mit den Videos haben wir in dieser anhaltend schwierigen pandemischen Situation ein Mittel zur Verfügung, das den Zugang für neue Schülerinnen und Schüler zum Musizieren vereinfacht. Man kann viel Wissenswertes und wohl auch Überraschendes über die Instrumentenpalette erfahren», gibt sich Michael Schönbächler überzeugt. Dank guter Vorbereitung beträgt der Zeitaufwand für die Aufnahmen eines Videos nur etwa 30 Minuten. Bis zu den Faschnachtsferien sollten alle Filmchen im Kasten sein, danach wird geschnitten und produziert. Ab Anfang März können sich die künftigen Musikanten dann auf der Website der Musikschule Stans inspirieren lassen.



Bild: Gabriela Zumstein

Michael Schönbächler und Enya beim Video-Dreh.

Alle Infos auf www.musikschule-stans.ch

AUS DER SCHULE

Leseschlau – das Kniri liest

Das Schulzentrum Kniri hat sich ein besonderes Ziel gesetzt: Während des ganzen Monats März werden möglichst viele Bücher gelesen. Ziel dabei ist, die Lesekompetenz auf allen Stufen zu verbessern und die Freude am Lesen zu fördern. Aber nicht nur die Schülerinnen und Schüler sollen möglichst viel lesen, auch die Lehrpersonen, Eltern, Geschwister und Grosseltern können sich am Wettlesen beteiligen. Denn die Leseforschung zeigt: Ein lesendes Umfeld animiert Kinder zum Lesen.

Die Spielregeln sind je nach Altersstufe unterschiedlich, bei den kleineren Kindern zählen auch vorgelesene Bücher – die ja dann quasi doppelt punkten, einmal für den Zuhörer und einmal für die Vorleserin. Zusätzlich können die Kinder ein Quiz lösen, Bilder malen oder einen Kommentar zum Gelesenen abgeben. Für eher leseschwache Kinder dürfen die Klassenlehrpersonen die Regeln individuell anpassen, sodass auch diese Kinder ein Erfolgserlebnis haben können. Im Eingangsbereich des Kniri-Schulhauses wird der Lesefortschritt auf Stellwänden gut sichtbar festgehalten. Ende März wird so bestimmt ein riesiger Bücherberg zusammenkommen, der dann gebührend in der dannzumal möglichen Form gefeiert wird.

Gabriela Zumstein

PERSONELLES

Eintritte

Am 1. Februar begrüsst die Gemeinde Stans gleich drei neue Mitarbeiterinnen:



Michaela Mösch-Müller aus Buochs als Mitarbeiterin Hausdienst im Wohnhaus Mettenweg mit einem Pensum zwischen 30 und 50%.



Susanne Odermatt-Ambauen aus Buochs, ebenfalls als Mitarbeiterin Hausdienst im Wohnhaus Mettenweg mit einem Pensum von 30 bis 50%.



Helen Theiler aus Ettiswil LU als neue Gesamtschulleiterin der Schule Stans. Sie folgt auf Meinrad Leffin, der seine Anstellung bei der Gemeinde Stans per Ende August 2020 gekündigt hat. Während der Vakanz

wurde die Übergangslösung durch das bestehende Schulleitungsteam mit Ines Graber als Gesamtschulleiterin-Stellvertreterin sichergestellt.



Mark Schönholzer aus Stans tritt am 1. März seine neue Stelle als Leiter Immobilien an. Er ersetzt in dieser Funktion Franz Leuenberger, der auf Ende Februar 2021 offiziell in Pension geht. Franz Leuenberger wird aber

noch weiterhin für eine befristete Zeit in einem Teilpensum als Projektleiter für die Gemeinde tätig sein.

Wir heissen die neuen Mitarbeitenden der Gemeinde Stans herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Befriedigung und Erfolg in ihren neuen Tätigkeiten.

Austritte

In den Monaten März und April sind keine Personalaustritte zu verzeichnen.

Dienstjubiläum

15 Jahre

Martin Hürzeler, Leiter Steueramt, feiert im April sein 15-jähriges Dienstjubiläum.

Für seinen langjährigen Einsatz und seine Loyalität bedankt sich die Gemeinde Stans bei Martin Hürzeler und gratuliert ihm zu seinem Dienstjubiläum.

Stephan Starkl

REDAKTIONSKOMMISSION: † HEINZ ODERMATT

Nun hat Heinz den Griffel endgültig weggelegt

Heinz Odermatt ist im Dezember 2020 im 86. Altersjahr verstorben. Er war Mitbegründer und jahrelang Mitarbeiter des STANS!, im Dorf war er engagierter Mitdenker und -helfer. Er war kompetent, kommunikativ, kritisch, kantig, kollegial, kurz: «ä Gmegege». Wir trauern um ein Original.

Von Peter Steiner

Was Heinz nicht alles tat in seinem Leben: Nach der Verkehrsschule in Luzern war er zehn Jahre bei der Post, wechselte dann zu den Pilatus-Flugzeugwerken, um über die Schilter-Maschinenfabrik als Administrator bei der Caritas Schweiz zu landen. Schon bei Schilter kam ihm zugute, dass er keiner war, der «fremdete», sondern einer, der offen auf die Leute zugehen konnte. Zu Schilters Boomzeit, dort erster Personalchef, lots-te er manchen aus seinem grossen Bekanntenkreis in die aufstrebende Fabrik, verliess sie dann aber selbst, als sich dort das Chaos nicht mehr aufhalten liess.

Heinz war in jungen Jahren Speaker und manchmal gar Regisseur der «Turnerabende», die im damals noch recht kargen Kulturleben von Stans einen Höhepunkt darstellten. Überhaupt wollte er hier etwas bewegen, war dabei, als sich in den frühen 1960er-Jahren eine «groupe moderne» bildete, die mit der Organisation des ersten Kunstmarktes in Stans eine Prise Paris und ein wenig Existentialismus in die Schmiedgasse blies, er spielte Theater im «Chäslager» und auf der hohen Bühne an der Mürg, er stieg mit dem SAC über Fels und Firn – und nahm als «Remigi» in den LNN die verstockten Verhältnisse hier im Kanton



Heinz Odermatt, 6. 6. 1935 – 8. 12. 2020.

aufs Korn. «Vogelistopfers Heinz», so genannt wegen der Tätigkeit seiner Vorfahren als Tierpräparatoren, war in den Vereinen aktiv, hörte das Gras wachsen und spitzte das Ohr, wenn es da oder dort etwas Wichtiges zu vernehmen gab. So lag es auf der Hand, dass Xaver Schorno, selbst Journalist und damals Gemeinderat, auf der Suche nach Geburtshelfern einer Gemeinde-Postille an den dorfkundigen Heinz gewiesen wurde. Der, kein Neinsager, liess sich ins Boot locken und machte schnell geltend,

dass das Blatt sicher einen Korrektor brauche. Heinz übernahm die Rolle gerne, denn sprachliche Korrektheit war ihm schon immer ein Herzensanliegen. Darüber hinaus schrieb er selbst Dutzende Artikel über die Inszenierungen der Theatergesellschaft und der Märli-Biini, die Konzerte der Harmoniemusik und des Orchestervereins und, besonders gerne, über alles, was auf dem Stanserhorn, seinem Berg, angesagt war. Als Heinz nach einem Dutzend Jahre 2014 offiziell sein Mandat als Herrscher über die Rechtschreibung und die Führung des Redaktionssekretariats abgab, stand er mit 122 grösseren Artikeln und 144 «Einspaltern» zu Buche – eine gewaltige Leistung!

Weder ihm noch uns fiel der Abschied von Heinz aus der Redaktionskommission leicht. Wir, die Zurückgebliebenen, vermissten seine mit spitzer Ironie gespickten Kommentare und die temperamentvoll ausgetragenen Gefechte um die Anwendung der Kommaregeln. Oftmals ging's in den Sitzungen hoch zu und her, doch die Wogen glätteten sich stets, bevor wir auseinander gingen. Noch lieferte uns Heinz vereinzelt Beiträge, doch dann zog er sich endgültig zurück: «Es waren für mich wertvolle Jahre, die ich nicht missen möchte. Aber in meinem Alter soll man auch Platz machen für jüngere Kräfte. Es ist ja besser, wenn man selber geht, als dass die andern einem sagen müssen: jetzt ist's genug ...», schrieb er uns im März 2017. Und etwas später bemerkte er: «Loslassen ist nicht nur einfach!»

Wie recht Heinz doch hat!

ENERGIESTADT: REPAIR CAFÉ

«Flicken ist provisorisch, reparieren ist langlebig»

«Repair Cafés» gibt es mittlerweile landauf, landab. In gemütlichem Café-Ambiente reparieren Fachleute kostenlos jedermanns defekte Dinge, in Stans am Samstag, 27. März, von 10 bis 16 Uhr. Patroniert wird das Angebot von der Kommission Energiestadt und dem Kehrrechtverwertungsverband.

Von Peter Steiner

Wenn Covid-Massnahmen nicht noch einen Strich durch die Rechnung machen, wird es im Alten Spritzenhaus beim Schulzentrum Tellenmatt wieder ziemlich «busy» zu- und hergehen. Denn, so weiss Michael Wanner aus bisheriger Erfahrung, die Leute wünschen zunehmend, einen defekten Gegenstand wieder funktionsfähig machen zu lassen, statt ihn einfach in den Kehrrecht zu werfen. «Zu den beschränkten Ressourcen Sorge zu tragen, ist das Gebot des Jahrhunderts», sagt der Natur- und Umweltsachmann, der das Repair Café in Stans jetzt bereits zum 7. Mal organisiert.

Mit dem Know-how von Profis

Dabei kann er auf die Unterstützung von tüchtigen Helfern zählen, die «einfach Freude daran haben, einen Toaster oder einen Mixer wieder zum Laufen zu bringen». Doch es sind nicht nur Techniker, die bereit stehen, sondern auch Textilfachfrauen: «Der abgerissene Schulterriemen einer Tasche ist schnell angenäht – und das Accessoire kann noch lange seinen Zweck erfüllen», belegt Wanner beispielhaft das Ziel der Aktion.

Gute Erfolgsaussichten

Die Repair Cafés setzen ein Ausrufezeichen gegen die achtlose Wegwerfmentalität. Philipp Niederberger, der als Elektroniker seit dem Start des Cafés sein Fachwissen ehrenamtlich einbringt, erlebt die Veranstaltung stets mit grosser Befriedigung: «Wichtig ist mir die Überlegung, etwas wirksam zu reparieren und nicht zu «flicken». Flicker ist provisorisch, reparieren ist langlebig.»

Und aus Erfahrung weiss Michael Wanner: «Vor allem bei elektrischen Geräten, bei Textilien und bei Gegenständen aus Holz liegt die Erfolgsquote bei über 50%, bei elektronischen Geräten fehlen uns indes leider oft die erforderlichen Ersatzteile.»

«Café»: Klar gibt's Kaffee!

Je nach Komplexität kann eine Reparatur wenige Minuten dauern oder aber auch ein bis zwei Stunden. Das Warten wird versüsst durch die Möglichkeit, sich in der von einer Stanser Schulklasse betreuten Imbiss-Ecke einen Teller Pasta, einen Kaffee und dazu ein Stück Kuchen servieren zu lassen. Das Repair Café öffnet morgens um 10 und bleibt unterbrochlos bis um 16 Uhr in Betrieb.



Wenn's gelingt, freut's alleits! Konzentrierte Arbeit im Repair Café.

AUSBILDUNG

Landwirtschaftspraktikum

Seit 2013 bietet der Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband für Jugendliche, die nach der obligatorischen Schulzeit ein Zwischenjahr sinnvoll nutzen wollen, das «agriPrakti» an: ein Hauswirtschaftsjahr in einem Familienhaushalt. Die Jugendlichen lernen in der Praxis die Ausführung aller anfallenden Arbeiten in Haus und Garten. Ein wöchentlicher Schultag ist der Allgemeinbildung gewidmet, aber auch den theoretischen Grundlagen von Ernährung, Haushaltsführung, Gartenbau, Produkteverwertung, Gesundheitsvorsorge und dergleichen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung bei der Lehrstellensuche.

Am Samstag, 6. März, findet online eine Infoveranstaltung statt. Persönliche Ansprechperson für Interessierte ist Sibille Burri, Tel. 041 925 80 21.

Weitere Informationen: www.agriprakti.ch

Peter Steiner

EARTH HOUR 2021

Ein Zeichen für Klimaschutz

Am Samstag, 27. März 2021, löschen viele Städte und Gemeinden in der Schweiz an prominenten Gebäuden und Wahrzeichen zwischen 20.30 und 21.30 Uhr das Licht, dies als Zeichen für mehr Klimaschutz und Biodiversität. Private und Unternehmen sind eingeladen, sich einfallreich an der Aktion zu beteiligen. Earth Hour ist eine weltweite Aktion. So soll für eine Stunde das Licht auch am Eiffelturm in Paris oder die Beleuchtung des Empire State Building in New York ausgehen.

Mit dem Coronavirus verändert sich dieses Jahr auch die Earth Hour – der WWF ruft auf, sich während der «Erd-Stunde» zu Hause Zeit zu nehmen, um über die Natur und unser Verhältnis zu ihr nachzudenken.

Weitere Infos unter www.wwf.ch/earthhour

Markus von Holzen

LITERATURHAUS ZENTRALSCHWEIZ

Patricia Highsmith

Am 19. Januar 2021 wäre die berühmte Schriftstellerin Patricia Highsmith 100 Jahre alt geworden. Sie gilt als Meisterin des psychologischen Kriminalromans, viele ihrer Erzählungen wurden verfilmt. Bereits die Kurzgeschichten ihres Frühwerks bestechen durch präzise atmosphärische Beschreibungen und virtuose Charakterzeichnungen, stets getragen von einem düster-melancholischen Unterton. Die beiden Schauspielerinnen Miriam Japp und Sylvia Garatti lassen das Werk der Erfinderin der berühmten Krimifigur «Der talentierte Mister Ripley» in einem szenisch-literarischen Parcours neu entdecken. Der Link zur digitalen Veranstaltung am Mittwoch, 10. März, um 19.30 Uhr ist gegen den Kostenbeitrag von 10 Franken via info@lit-z.ch erhältlich.

Sabine Graf

STRASSENBELEUCHTUNG

Solarbeleuchtete Wege

Anfang Dezember 2020 wurde der kantonale Rad- und Gehweg zwischen der Schmiedgasse und St. Heinrich/Oberdorf in Betrieb genommen. Die kritischen Stellen entlang des Kombiweges wurden mit einer neuen LED-Beleuchtung ausgestattet. So wird die Einmündung in die Schmiedgasse von einem zusätzlichen historischen Kandelaber mit LED-Modul beleuchtet. Beim Winkelriedhaus und beim Verzweiger Kollegi stand jedoch weit und breit kein Netzanschluss zur Verfügung. Die Lösung ist ein Pilotprojekt mit autonomen Solarleuchten von der Unternehmung BKW. Die Photovoltaikmodule sind rund um den Kandelaber verteilt und die gewonnene Energie wird in einem Akku gespeichert. Akku, Controller, Dimmprofil und Lichtleistung sind so abgestimmt, dass die Solarleuchten auch während längerer Schlechtwetterperioden Licht liefern.

Markus von Holzen

TELEMARK: EINE RANDSPORTART

«Weil ich Telemark und den Wettkampf liebe»

Beatrice Zimmermann vom Mettenweg ist zusammengezählt sechs Monate im Jahr unterwegs für eine aussergewöhnliche Sportart: Als Telemark-Fahrerin mischt sie auf dem internationalen Parkett vorne mit, und im März stehen wichtige Rennen an.

Von Christian Hug

Telemark sieht für Nicht-Skifahrer immer ein bisschen komisch aus: Die Fahrer und Fahrerinnen gehen bei jeder Kurve tief in die Knie, die Ski liegen nie parallel zueinander. Aber genau das ist es, was Beatrice Zimmermann an diesem Sport so fasziniert: «Es ist die ideale Kombination verschiedener Skisportarten», sagt sie, «wie beim Skispringen bei der Landung, beim Skicross im obligaten Kreisel oder bei der Abfahrt über die Schanze und beim Langlauf das Skating.» Als die heute 30-Jährige nach der Bäcker-Konditor-Lehre eine Ausbildung zur Skilehrerin absolvierte, war ein zweites Sportgerät Bedingung. «Ich habe einfach mal Telemark ausprobiert und war sofort begeistert von diesen fließenden Bewegungen und der steten Suche nach dem perfekten Gleichgewicht.» Ihre Alpin-Ski hat sie dann bald in die Ecke gestellt und sich nur noch auf Telemark konzentriert.

Inzwischen ist Beatrice auch international eine ernstzunehmende Fahrerinnen: Im Weltcup gewann sie fünf Rennen und stand insgesamt schon 41 Mal auf dem Podest. Diesen März stehen die Schweizer Meisterschaften auf der Melchsee-Frutt, das Weltcup-Finale in Thyon und

die Weltmeisterschaften in Mürren an. «Schön wäre, wenn Telemark eine olympische Sportart wäre», sagt Beatrice, «aber das hat das Olympische Komitee 2018 abgelehnt.»

Sehr viel Aufwand

Wäre Telemark olympisch, wäre vieles einfacher für Beatrice. Dann könnte sie wahrscheinlich sogar von ihrem Sport leben, weil dann national grössere Förderpläne eröffnet und Geldhahnen geöffnet würden. Auch als «Amateur» bedingt ihre Passion nämlich einen sehr hohen Aufwand: Beatrice arbeitet Teilzeit im Ladys Gym in Stans als Spezialistin Gesundheit und Bewegungsförderung (früher hiess das Fitness-Coach); im Sommer hilft sie auf dem elterlichen Hof, wo sie auch wohnt, und bedient Kunden am Wochenmarkt, wo

die Familie Zimmermann einen grossen Stand hat. Sie kümmert sich selber um ihre Sponsoren und das Skimaterial, und natürlich trainiert sie auch im Sommer viel und hart. Und trotzdem kostet sie ihr Leben als Spitzensportlerin viel Geld. «Ein paar tausend Franken pro Jahr bezahle ich trotz grosszügiger Sponsorenbeiträge aus dem eigenen Sack.»

Warum tut sie sich das an? «Weil ich Telemark und den Wettkampf liebe», sagt sie und strahlt, «weil es so spannend ist, für einen Wettkampftag alle Faktoren perfekt zusammenzubringen, damit ich ein gutes Rennen fahren kann.»

Wir drücken auf alle Fälle die Daumen, damit eine weitere Nidwaldner Skisportlerin international ganz zuvorderst mitmischet. Auf ihren neuen Helm hat sie sich jedenfalls schon mal ein grosses Nidwaldner Wappen machen lassen.



Telemark-Fahrerin Beatrice Zimmermann.

PODCAST: STANS CHUND Z'WORT

Ein Zuzüger entdeckt seine neue Heimat

Christian Graf, genannt Chrigu, wohnt gerne hier in Stans. Und weil er seinem Beruf als Sport- und Eventmoderator derzeit nicht nachgehen kann, lernt er Stanserinnen und Stanser kennen – mit seinem eigenen Podcast. Sechs Episoden sind bisher online.

Von Christian Hug

«Stans hat einfach alles», sagt Christian Graf und breitet seine Arme weit aus, um zu zeigen, wie viel «alles» ist: einen grossen Dorfplatz, aufgeschlossene Leute, herrliche Landschaft, schöne Traditionen und Weltoffenheit, kurz: Identität. Wenn Christian, genannt Chrigu, das sagt, dann beruht sein Urteil auf Erfahrung und Vergleich. Denn aufgewachsen ist er in der Stadt Bern, dort hat er auch Sport studiert. Dann folgten zehn Jahre in Davos als Sportlehrer, Mitinhaber einer Eventagentur und erste Erfahrungen als selbstständiger Moderator von Sportanlässen. Während seiner nächsten Wohnstation Thun lernte er die Hergiswilerin Marilen Matter kennen und lieben, auch sie hat sich ganz dem Sport verschrieben. Mit ihr zog Chrigu erst nach Sempach, dann nach Kriens und schliesslich 2015 nach Stans. Die beiden haben mittlerweile zwei Kinder, acht und fünf Jahre alt. Chrigu hat sich eine erfolgreiche Karriere als Live-Moderator von Sportanlässen

aufgebaut, unter anderem war er der Vor-Ort-Moderator an der Ski-WM in St. Moritz vor vier Jahren.

Podcast und Wortspielerei

Aber mit Corona war von einem Tag auf den anderen Schluss mit Moderieren, weil Sportanlässe nicht mehr möglich sind. Was also tun? Chrigu ist beruflich und von Natur aus flexibel: Er begann einerseits, wieder als selbstständiger

Schneesportlehrer zu arbeiten. Andererseits schaute er bei der Stanser Film-Agentur Sooli in der Schmiedgasse vorbei und fragte: Wollen wir mal Ideen schmieden?

Entstanden ist so der Podcast «Stans chund z'Wort», den man sich auf der Internetseite von Tourismus Stans und den üblichen Plattformen gratis anhören kann: Chrigu lässt einen Stanser oder eine Stanserin von sich und Stans erzählen. Einfach so, ohne Vorgaben, aber mit umsichtiger Moderation.

Rückwirkend gesehen, lag seine Idee mit einem Podcast mit dem Titel «Stans chund z'Wort» auf der Hand: «Ich wohne gerne hier in Stans», sagt Chrigu Graf, «und ich verbinde gerne Leute.» Nach mittlerweile sechs Beiträgen hat sich Chrigu sowohl das technische Know-

how angeeignet als auch das Equipment angeschafft. Verdient Chrigu damit Geld? «Nein», sagt er und winkt ab. «Aber Glück ist ja nicht nur von Geld abhängig. Sondern mehr noch von der Freude an dem, was man tut.» Da kann man ihm kaum widersprechen. Demnächst will er mit seinem nächsten Projekt online gehen: Es heisst «Wortspielerei» (www.wortspielerei.ch), und wie der Name schon sagt, soll es dabei um Freude und Kreativität gehen und darum, spielerisch Menschen zu verbinden. Die Stanserinnen und Stanser sind gespannt ...



Christian Graf: Produzent Podcast «Stans chund z'Wort».

FASTENKAMPAGNE

Klima-Tour durch Stans

Wo zeigen sich in der Gemeinde Stans mit ihrem Energiestadt-Siegel klimafreundliche Verhaltensweisen? Dies will ein Dorfrundgang am Samstag, 27. März, im Rahmen der Ökumenischen Kampagne 2021 von Brot für alle und Fastenopfer an verschiedenen Stationen aufzeigen. Handlungsfelder wie klimagerechte Ernährung, eine emissionsarme Mobilität und energiesparendes Wohnen werden in diesem zweistündigen Rundgang thematisiert. Um 14 Uhr startet die klimapolitische Tour im Garten des Culinarium Alpinum an der Mürzgstrasse, und sie endet auf dem Dorfplatz.

Dank Führungen in Kleingruppen hoffen die Organisatoren – die ökumenische Gruppe «ökugrup eine-welt» in Zusammenarbeit mit aktuRel, Energiestadt Stans und der Klimagruppe Nidwalden –, dass die Schutzbestimmungen aufgrund von Covid-19 gut eingehalten werden können.

Delf Bucher

WWF-VELOBÖRSE

Cleverer Nachnutzen

Die Velobörse am Samstag, 24. April, vermittelt Altvelos an Neubesitzer: Wer sein Fahrrad nicht mehr braucht, bringt es am Morgen zwischen 9 und 11.30 Uhr zum Gemeindeparkplatz an der Robert-Durrer-Strasse. Um 12.30 Uhr öffnet sich das versammelte Angebot zur Besichtigung und um 13.30 Uhr zum Verkauf. Unverkaufte Velos gehen nach Afrika oder werden in Ersatzteile zerlegt.

Peter Steiner

KÄPTN STEFFIS RÄTSEL

eben

- 1 Windrichtung
- 2 im Stanser Dorfzentrum am ehem. Restaurant Krone verrät ein Schild, wer hier vor ca. 220 Jahren weilte
- 3 männl. ind. Yoghurt? Seil zwischen Cow und -boy
- 4 bietet sich als Hausblume der Sterndeuter an
- 5 diese Gewässer hast du englisch gesehen
- 6 Windrichtung, 90° zu oben

aben

- 1 Gilet, das man durchaus auch im Osten tragen kann
- 2 SchauspielerIn Uschis zerbrechlicher Nachname
- 3 seeehr viel Strand für so wenig Wasser
- 4 nehckäH redo reiE rüf tteB
- 5 von Stans aus (hinauf-)gesehen, gibt's je eins, in den andern Windrichtungen als in 1 und 9 eben

Lösungswort: 2 eben

Bitte einsenden an die Redaktion (redaktion@stans.nw.ch oder Postkarte), Einsendeschluss: 31. März 2021.

Zu gewinnen gibt es zwei Freifahrten aufs Stanserhorn für die Saison 2021. Keine Korrespondenz.

Lösungen von Heft 1, Jan./Feb. 2021:

Lösungswort: Trotte

eben: 1 Trotte; 6 Aehre; 7 Chrom; 9 Helge
aben: 1 Tacho; 2 Rehe; 3 Ohr; 4 Trog; 5 TE; 8 Met

Wir gratulieren der Gewinnerin **Elsy Näpflin aus Thayngen**. Viel Vergnügen im Frühling 2021 auf dem Stanserhorn!

		1			
2	3		4	5	
6					
7					
8				9	

KULTUR: KANTONSBIBLIOTHEK (1)

Den Anstoss gab eine Schenkung

50 Jahre alt wird in diesem Jahr die Nidwaldner Kantonsbibliothek – die «jüngste» der Schweiz: Stetes Drängen des Historischen Vereins (HVN) und schliesslich die private Schenkung eines Startkapitals führten zu Beginn der 1970er-Jahre zur Gründung, begleitet von erheblichen Turbulenzen.

Von Peter Steiner

Zum Selbstverständnis eines Kantons gehört, dass er möglichst alles sammelt, was über ihn geschrieben und/oder von seinen Einwohnerinnen und Einwohnern verfasst wird. Das Bild, das so über den Kanton entsteht, soll in einer Bibliothek allen Interessierten zugänglich sein und für die Zukunft erhalten bleiben. Nidwalden überliess das Sammeln von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen aber während Jahrzehnten dem Historischen Verein, der seine über gut ein Jahrhundert entstandene «Vereinsbibliothek» zwar in einem öffentlichen Raum aufbewahren durfte, sie aber auch immer wieder zügeln musste. Zuletzt war die reiche Sammlung, für Dritte praktisch unzugänglich, in einem Estrichraum des Salzmagazins eingelagert. Immer wieder bettelte der HVN-Vorstand beim Kanton um einen besseren Platz und wiederholte den Wunsch auf Gründung einer offiziellen «Standesbibliothek».

Hans von Matts Schenkung

Das Begehren blieb so lange ungehört, bis der Stanser Bildhauer und Autor Hans von Matt 1968 die Schenkung von Wertpapieren im Betrag von gut 40'000 Franken in Aussicht stellte, sofern eine Kantonsbibliothek «bis zum 1. Januar 1971» den Betrieb aufnehme. Und der HVN setzte hinzu, er würde seine Büchersammlung der neuen Institution quasi als Grundstock zur Verfügung stellen. Schliesslich versprach das OK des Schweizerischen Studentenfestes 1967 in Stans, auch noch 5000 Franken von seinem Gewinn als Starthilfe dazuzulegen.



KB-Donator Hans von Matt.

Mit diesen Schenkungsversprechen im Gepäck wagte der Regierungsrat endlich, dem Landrat die Schaffung einer formellen Kantonsbibliothek («KB») zu beantragen. Kurz vor Weihnachten 1968 blieb der Beschluss dazu unbestritten, bloss der künftige Standort gab zu reden: Genügt der KB ein Zimmer im neuen Berufsschulhaus oder ein Raum im Rathaus oder im Alten Zeughaus an der Mürzgstrasse?

Wider den «Aufräumeteufel»

Ein halbes Jahr nach dem Grundsatzentscheid des Landrates bestellte der Regierungsrat eine Bibliothekskommission unter dem Präsidium des Donators Hans von Matt und mit den Mitgliedern Dr. Beatrice von Matt-Albrecht und Landschaftsrevisor Karl Christen. Ein «Markstein in der Geschichte Nidwaldens» sei die Gründung der KB, führte der Präsident an der Eröffnungssitzung aus, endlich werde man «unabhängig von der schwer erreichbaren Zentralbibliothek in Luzern», und mit der «sicheren Aufbewahrung von Familienarchiven und lokalhistorischen Dokumenten» werde man dazu beitragen, dass «nicht wie bisher wertvolles Studienmaterial bei Todesfällen dem Aufräumeteufel zum Opfer» falle. Forcieren wollte man die schnellstmögliche Zusammenstellung einer Handbibliothek mit Nachschlagewerken, und Landschaftsrevisor Christen fasste zusätzlich den Auftrag, eine Bibliotheksverordnung zu entwerfen.

Wer wird Bibliothekar?

Am 20. März 1970 genehmigte der Landrat die Verordnung diskussionslos. Mehr «Stoff» bot dann aber die Wahl eines nebenamtlichen Bibliothekars. Auf die Ausschreibung im Nidwaldner Amtsblatt meldeten sich zwei Bewerber und eine Bewerberin. Zwei davon waren jung und noch in universitärer Ausbildung, ein Dritter versah im Kanton schon ein ansehnliches Amt und dazu die HVN-interne Bibliothekaren-Funktion. Um die «Qual der Wahl» zu erleichtern, setzte die Bibliothekskommission eine Prüfung und ein fachliches Bewerbungsgespräch mit dem Direktor der Zentralbibliothek Zürich an. Der eine Bewerber zog sich wegen einer universitären Anstellung zurück, der andere empfand die Prüfung als «Schikane» und entzog sich ihr, während die junge Bewerberin cand. phil. Regula Odermatt-Bürgi in der Prüfung offenbar eine beeindruckende Vision der

Lesen ist möglich!

Seit 1994 befindet sich die Kantonsbibliothek an der Engelbergstrasse 34 in hellen und freundlichen Räumen. Zur Zeit gelten wegen der Corona-Pandemie beschränkte Nutzungsmöglichkeiten. Die KB ist nur für die Ausleihe bzw. die Rückgabe von Büchern und Medien offen (Di – Fr: 14 – 18 Uhr, Sa: 9 – 13 Uhr). Die Arbeitsplätze, Leseplätze und Internet-Stationen stehen nicht zur Verfügung.
Nähere und aktuelle Infos auf: www.biblio-nw.ch

künftigen Arbeit ablieferte: Sie «weiss, was an der Arbeit eines Nidwaldner Kantonsbibliothekars wesentlich ist». Gewählt war damit die Frau des erst noch mit dem «Wiener Festival» stark exponierten Künstlers Josef M. Odermatt indes noch lange nicht: Auf Drängen der «Bibliothekskommission-Minderheit» (1 Mann) und einer wilden Telefoniererei verschob der Regierungsrat die Wahl und offerierte dem etablierten, vom HVN und vom Donator von Matt protegierten Bewerber die Möglichkeit, die Prüfung nachzuholen. Als er diese nicht wahrnahm, wählte der Regierungsrat am 12. Dezember 1970 Regula Odermatt-Bürgi mit sofortigem Amtsantritt und 12 Franken brutto Stundenlohn zur ersten Kantonsbibliothekarin. Wichtig war der Behörde, dass so wenigstens formell die Deadline für den Start der KB eingehalten und die Schenkung von Matt ausgelöst werden konnte.

EKN-Schalter als Startdomizil

Etwas weniger dramatisch verlief dann die Lokalwahl. 1967 bezog nämlich die Ersparniskasse Nidwalden (EKN), eine damals gut verankerte Lokalbank, einen neuen Geschäftssitz beim Bahnhof und ihr vormaliger «Schalter» an der Markt-gasse 3 wurde frei. Der Kanton übernahm das Haus – und überraschend war damit das geeignete Lokal für die Bibliothek gefunden! Das Jahr 1971 war der Übernahme der HVN-Bestände, der Anschaffung von Grundlagenwerken, dem Aufbau eines Kataloges und der Vorbereitung der künftigen Ausleihe gewidmet. Praktisch über jeden Kauf eines Buches entschied die Bibliothekskommission, die schliesslich am 17. Dezember die Öffnungszeiten der ab dem 1. Januar 1972 öffentlich zugänglichen Bibliothek festlegte: am Montag und Mittwoch je nachmittags und am Samstagvormittag. Mit der Eröffnung sei «ein langjähriger Wunsch aller kulturbegeisterten Nidwaldner in Erfüllung gegangen», konstatierte Hans von Matt zu Recht in einem späteren Rückblick auf die Entstehungsgeschichte der Kantonsbibliothek.

IMPRESSUM NR. 116 (2/2021)

19. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 2. April 2021. Nummer 3/2021 erscheint am 29. April.

Mitarbeitende dieser Nummer:

Martin Mathis, Beat Christen, Matthias Rutz, Daniel Niederberger, Petra Gwerder, Stephan Starkl, Markus von Holzen, Sabine Graf, Christian Hug, Käptn Steffi, Emanuel Wallimann, André A. Niederberger.

Grafik: Die Waldstätter AG, Spichermatt 17, Stans
Druck: Engelberger Druck AG Stans
Auflage: 5600 Exemplare
Redaktion: Gemeindeverwaltung, Stansstaderstr. 18, 6370 Stans
redaktion@stans.nw.ch

Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstr. 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.



Lyn Gyger
Kommissionspräsidentin



Delf Bucher
Redaktionsleiter ad interim



Gabriela Zumstein
Redaktionelle Mitarbeiterin



Peter Steiner
Redaktionssekretariat



Agatha Flury
Lektorat und Korrektorat

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

MÄRZ / APRIL 2021

Gemeindeverwaltung: Stansstaderstr. 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch.

Schuladministration: Tellenmattstr. 5, Tel. 041 619 02 00, info@schule-stans.ch, www.schule-stans.ch.

Zuzug: Innert 14 Tagen Anmeldung bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Heimatschein, Familienbüchlein und einer Kopie der Krankenkassen-Versicherungspolice. Schulpflichtige Kinder sind bei der Schuladministration anzumelden. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando, Tel. 058 467 56 13, Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz, Tel. 058 467 56 00; beide Ämter: Wilstr. 1, Oberdorf.

Wegzug: Abmeldung innert 14 Tagen bei der Gemeindeverwaltung, bei der Post und ggf. bei der Schuladministration. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando und Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz ab (Adressen s. Abschnitt «Zuzug»).

Geburt: Geburten im Kantonsspital Nidwalden oder im Geburtshaus Stans werden dem Zivilstandsamt von den Verwaltungen gemeldet. Die Eltern bestätigen auf dem «Meldeschein für Namen» die vollständige Namens- und Vornamensführung des Kindes. Die nötigen Dokumente sind auf der Rückseite des Formulars aufgeführt. Hausgeburten sind innerhalb von 3 Tagen beim Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3, unter Vorlage der von der Hebamme ausgefüllten Geburtsanzeige zu melden. Ausländische Eltern informieren sich über zusätzliche Dokumente direkt beim Zivilstandsamt NW, Tel. 041 618 72 60.

Todesfall: Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die Angehörigen unter Vorlage des ärztlichen Todesscheins und des Familienbüchleins beim Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3, Tel. 041 618 72 60. Bestattungsinstitut: Flury GmbH, Totikonstr. 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabes: Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00. Für die kirchliche Bestattung sind die Pfarrämter zuständig. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

Arbeitslosigkeit: Anmeldung spätestens am 1. Tag der Arbeitslosigkeit bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis (ausländische Staatsangehörige: zusätzlich Ausländerausweis). Weitere Betreuung: Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Bahnhofstrasse 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

Kindertagesbetreuung (Kita): Montag bis Freitag von 11.30 bis 18.00 Uhr geöffnet, am Dienstag zusätzlich Morgenbetreuung ab 7.30 Uhr. Ferienbetreuung (Fasnachts-, Oster- und Herbstferien). www.schule-stans.ch.

Kinder- und Erwachsenenschutz: Die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde KESB ist die Anlaufstelle für sämtliche Meldungen und Anträge im Kinder- und Erwachsenenschutz (Stansstaderstrasse 54, Tel. 041 618 76 40).

Persönliche und finanzielle Schwierigkeiten: Bei persönlichen, familiären oder finanziellen Problemen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kantonalen Sozialdienstes zur Verfügung (Engelbergstrasse 34, Tel. 041 618 75 50).

Polizei: Hauptsitz, zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum: Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.



KULTUR: SMT

Stanser Musiktage: Planen, umplanen, neu planen



SMT 2020: Gähnende Leere.



SMT 2019: Begeistertes Publikum.

Das Virus Covid-19 verändert alles und stellt besonders die Kulturwelt auf den Kopf. Im Jahr der Festivalabsagen 2020 waren die Stanser Musiktage (SMT) unter den Ersten, die ihr Programm cancelten. Auch dieses Jahr ist es ein Wagnis, am Festival festzuhalten, wie Co-Festivalleiterin Esther Unternährer betont. Nicht oft ist sie im Festivalbüro anzutreffen. Die Kommunikation mit «STANS!» findet coronakonform digital statt.

Esther Unternährer hat sich in der Küche platziert. Im Hintergrund stehen Gewürze auf einem Regal und wie sich bald herausstellt, ist da das Mutmacher-Gewürz Optimismus präsent. Denn wenn auch die LUGA-Messe in Luzern im Chor vieler anderer Veranstaltungen abgesagt wird, wenn sich das Comic-Festival Fumetto ins Internet verschiebt, strahlt Esther Unternährer trotzdem Zuversicht aus: Wir sind bereit für das Festival 2021. Denn natürlich haben wir auch einen «Plan X» in der Hinterhand, der Musik und kulturelle Ereignisse der anderen Art bietet, sollten keine Live-Konzerte im April stattfinden können.

Möglich machen, was möglich ist
Natürlich hatten die SMT-Macherinnen und -Macher in ihrer Frühlingsretraite

2020 schon ganz andere Pläne für die 25. Ausgabe des Festivals konzipiert. Mit der zweiten Welle der Pandemie wurde die Planung zur Makulatur. Auf der Facebook-Seite der SMT ist das passende Motto für das Organisieren des Festivals zu lesen: «Planen, umplanen, neu planen.»

So wurden laufend neue Konzepte geschrieben, wieder verworfen oder angepasst, neue Ideen entwickelt. Statt auf Grösse zu setzen, haben die SMT die Anpassungen unter das Motto «Zurück zu den Wurzeln» gestellt. Klein, aber fein, legen die SMT den Fokus auf eine qualitativ hochstehende Konzertreihe mit 16 Konzerten. Im Konzept wurden neuralgische Punkte mit grossen Menschenansammlungen entschärft, die Dezentralität betont, die Festivaldauer um zwei Tage verlängert und auf zwei verlängerte Wochenenden verteilt. Das Gastronomieangebot wurde vollständig umgekrempelt und griffige Schutzkonzepte entwickelt. Ziel dieser intensiven Bemühungen war stets, Kultur auch in schwierigen Zeiten möglich zu machen, ohne die Sicherheit aller Beteiligten aus den Augen zu verlieren. Das Resultat dieser Bemühungen ist ein Festivalkonzept, das flexibel auf epidemiologische Entwicklungen reagieren kann.

Hoffnung besteht, dass im April wieder Konzerte mit beschränkter Besucheranzahl durchgeführt werden können, welche durch ein Kunstprojekt im Rahmen der Ausstellung «101 Jahre Gertrud Guyer Wyrtsch», eine kleine Buvette auf dem Dorfplatz und die Zusammenarbeit mit dem Culinarium Alpinum ergänzt werden.

Delf Bucher

Programm

Ein kontrastreiches Musikprogramm steht an: Da verlässt die irische Band Lankum die traditionellen Pfade und verleiht Dudelsack und Co. einen modernen Klang. Auch der Nidwaldner Andreas Gabriel steht für neue Volksmusik mit seiner Sinfonie «Veränderer». Mani Matter wird mit Rockgrooves vom Bieler Gitarristen Roman Nowka modern interpretiert, begleitet vom singenden Endo Anaconda. Und es gibt viel Elektronisch-Experimentelles als Kontrastprogramm. Das gesamte Programm der 25. Ausgabe SMT ist abrufbar im Netz:

www.stansermusiktage.ch

Corona-Hinweis

Konsultieren Sie für die tatsächliche Durchführung der Veranstaltung und allfällige Zugangsbeschränkungen jeweils die Website des Veranstalters.

je Do 11.30–18.30, Gemeindeparkplatz Blutspende-Mobil
Mit Eigenem zum Ablass
www.srk-luzern.ch

bis 28. März, Winkelriedhaus Philipp von Matt
Stanser Architekt in Berlin
www.nidwaldner-museum.ch

So 7. März, bis 11 Uhr, Gemeindeverwaltung Eidgenössische Volksabstimmung
www.admin.ch

Mi 10. März, 19.30 Uhr, via Internet Patricia Highsmith
Szenische Lesung
www.lit-z.ch

Sa 13. März bis 8. Aug., Winkelriedhaus The Black Box Box
Installation von Jos Näpflin
www.nidwaldner-museum.ch

Mi 17. März, 20 Uhr, Kollegium St. Fidelis Der Engel
gespielt vom Theater 58
www.aktuel.ch

Do 25. März, 20 Uhr, Hotel Engel Genossengemeinde
Versammlung der Genossenbürger
www.korporation-stans.ch

Sa 27. März, 10–16 Uhr, Altes Spritzenhaus Repair Café
Kaputt? Gratis-Reparaturhilfe!
www.naturiamo.ch

Sa 27. März, 14 Uhr, Klostersgarten Mürg Klimagerechtigkeit – jetzt
Rundgang zur Nachhaltigkeit
www.aktuel.ch

Sa 27. März, bis 20 Uhr, Dorfkreis Langer Samstag
Übers Grün ins Geschäft
www.stanspunkt.ch

31. März–31. Oktober, Salzmagazin Söldner, Reissäckler, Pensionenherren
Gegen Geld in den Krieg
www.nidwaldner-museum.ch

7.–10. / 14.–17. April, diverse Lokale Stanser Musiktage 1 + 2
in der Form coronakonform
www.stansermusiktage.ch

Mi 21. April, 18.30 Uhr, Winkelriedhaus The Black Box Box
Schlaglichtrundgang
www.nidwaldner-museum.ch

Sa 24. April, 9–15 Uhr, Gemeindeparkplatz WWF-Velobörse
Deal um alte Stahlrösser
www.wwf-uw.ch

Mi 28. April, 20 Uhr, Oberes Beinhaus Una Prella und Stephan Britt
Klassisches Kammerkonzert
www.stephanbritt.ch

Entsorgungsagenda

Ersatzdaten Hauskehricht
Stans Nord: 20. März/3. April

Grüngutsammlung
10./24. März; 7./21. April

Papiersammlung
22. April